

industriellen vortrugen: Die Kurzarbeit und die Massenentlassungen schwächten die Position der Regierungsparteien im Wahlkampf vor den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen. Die Opposition verbreite bereits in ihren Wahlversammlungen, die Krise in der Textilindustrie sei nur Vorbote einer demnächst ausbrechenden allgemeinen Wirtschaftskrise.

Darauf reagierte Erhard sofort. Er reduzierte die Globalausschreibung für die Einfuhr von Rohgeweben aus den Billigpreisländern auf 4,4 Millionen Mark; außerdem teilte die Bundesregierung in diesen Tagen der jugoslawischen Regierung mit, daß die Bundesrepublik vom 1. Juli an — nach Ablauf des deutsch-jugoslawischen Handelsabkommens — nicht mehr unbegrenzt Textilien aus Titos Land aufnehmen werde.

Die Einfuhr von Textilien aus den westeuropäischen Ländern und aus dem Dollarraum wird Erhard jedoch nicht einschränken: Eine Erhöhung der Textilizölle lehnte er kategorisch ab.

## GEMEINDEN

### VOLKSBEFRAGUNG

#### Der Atomkram

Wenn es der Nato-Generalstab eines Tages für tunlich halten sollte, in der Gemarkung des hessischen Dorfes Odersbach Abschußvorrichtungen für Atomgeschosse aufzubauen, wird er sich rechtzeitig auf eine geharnischte Auseinandersetzung mit den Stammgästen der Wirtschaft Otto Schneider in Odersbach, Weilburger Straße, einrichten müssen.

Otto Schneiders Gasthaus in Odersbach ist das Parteilokal der SPD. Dort wurde die Idee geboren, deren Verwirklichung letzte Woche in der bundesdeutschen Öffentlichkeit einiges Aufsehen erregte. Während die Regierungsjuristen in Bonn, Hamburg, Bremen und Wiesbaden noch über ihren Volksbefragungsgutachten brüteten, faßte der aus acht SPD-Mitgliedern und einem BHE-Mann bestehende Odersbacher Gemeinderat am 25. April einen Beschluß von immerhin beträchtlichem Anspruch: „Wir machen eine Volksbefragung über den Atomtod, und zwar gleich.“

Odersbach, das 1013 Einwohner zählt, ist ein Arbeiterdorf. Es verfügt mangels einer Kirche über keinen Turm und wird täglich außer vom Rundfunk von 160 Stücken des „Weilburger Tageblattes“ und einem runden Dutzend Exemplaren der „Limburger Neuen Presse“ und der „Frankfurter Rundschau“ erreicht. Nur ganze fünf Einwohner ernähren sich vom eigenen Acker. Die meisten anderen arbeiten in nahegelegenen Industrieorten.

Was immer man von Art und Umfang der politischen Unterrichtung in Odersbach halten mag, unverkennbar ist, daß die Schädlichkeit des Umgangs mit Atomwaffen allen seinen Gemeinderatsmitgliedern evident war. So sah denn auch der einzige Oppositionelle im Gemeinderat, BHE-Vertreter Alois Stein, keine Veranlassung, die Fahne der von der Bundesregierung propagierten Atomrüstung sozusagen im Alleingang hochzuhalten. Auch er stimmte dafür, die Bürger von Odersbach nach ihrer Meinung über Atomwaffen zu befragen.

„Schließlich wußten wir ja seit der Bundestagsdebatte im März, was gespielt wird“, meint SPD-Bürgermeister Karl Hoin. „Da hieß es handeln. Und wir haben uns gesagt: Wir machen es schnell und

ohne viel Getöse, dann sind wir fertig, ehe es die anderen überhaupt gemerkt haben.“

In seinem Amtszimmer im ersten Stock des Rathauses, das im Parterre noch die Freiwillige Feuerwehr beherbergt, schrieb Karl Hoin die Namen seiner 693 wahlberechtigten Untertanen auf mehrere Listen und ließ hinter jedem Namen einen Platz für die Unterschrift frei. „Bei den Volksbegehren zur Neugliederung der Bundesländer-Grenzen müssen sich die Wahlberechtigten schließlich auch mit Namen und



Volksbetreger Hoin  
Ein Dorf zähmt den Atomtod

Adresse in offenen Listen eintragen“, verteidigte Hoin sein vereinfachtes Verfahren.

SPD-Mitglied Lehrer Ernst Schermuly verfaßte einen Aufruf des Gemeinderats, dem er ebenfalls angehört, an die „lieben Mitbürger“. „In den nächsten Tagen“, hieß es darin, „wird man Sie aufsuchen und Ihnen folgenden Text vorlegen: „Wir, die unterzeichneten wahlberechtigten Bürger der Gemeinde Odersbach, lehnen eine atomare Ausrüstung der Bundeswehr ab. Wir ermächtigen die kommunalen Vertretungskörperschaften, alles zu tun, um eine Lagerung und Stationierung von Atomwaffen oder atomarem Gerät in der Gemarkung der Gemeinde Odersbach zu verhindern.“

An dieser Stelle seines Flugblattes kam dem Lehrer Schermuly offenkundig der Gedanke, die Bürger von Odersbach könnten sich für Fragen der Atomrüstung nicht ganz kompetent halten. Er redete ihnen darum ins Gewissen: „Vielleicht werden Sie sich fragen, was soll das alles, und denken, wir kleinen Leute können die Atomrüstung der Bundeswehr ja doch nicht verhindern. Das sind Fragen der großen Politik! Nein, liebe Bürger, ganz so ist es nicht. Wir wollen der Bundesregierung und dem Parlament sehr eindeutig sagen, daß wir uns in den Teufelskreis einer atomaren Aufrüstung nicht stillschweigend einreihen lassen.“

Acht Tage lang lagen die Befragungslisten auf dem Rathaus zur Einsichtnahme für jedermann aus. Am Samstag, 3. Mai, wurde der Startschuß zur Befragungsaktion

## ITALHOTELS

Rom **Bernini Bristol**  
 Rom **Hassler - Villa Medici**  
 Rom **Palazzo Ambasciatori**  
 Rom **Eden Hotel**  
 Rom **Flora Hotel**  
 Rom **Quirinale**  
 Piuggi **Palazzo della Fonte**  
 Neapel **Albergo Vesuvio**  
 Salerno **Hotel Diana Splendid**  
 Taormina  
 S. Domenico & Gd. Hotel  
 Taormina **Excelsior Palace**  
 Palermo **Gd. Hotel Villa Igtea**  
 Palermo  
 Gd. Hotel & des Palmes  
 Mandello Palace Hotel  
 Palermo  
 Catania **Gd. Hotel Excelsior**  
 Syrakus  
 Grand Hotel Villa Politi  
 Genua **Savio Majestic**  
 Genua **Bristol Palace**  
 Nervi **Hotel Vittoria**  
 S. Margherita Ligure  
 Miramare Grand Hotel  
 Rapallo **Excelsior Palace**  
 Sestri Levante  
 Grand Hotel dei Castelli  
 Mailand  
 Excelsior Hotel Gallia  
 Mailand  
 Gd. Hotel Continentale

44  
HOTELS

44  
BESITZER

aber  
eine  
gleichgute  
Aufnahme

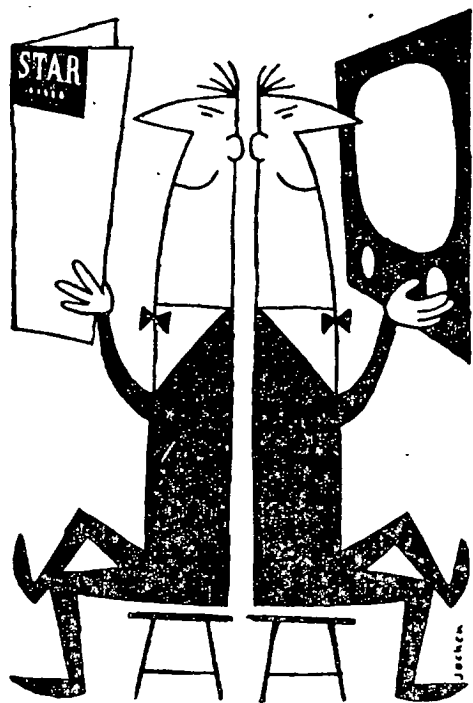
Mailand **Cavalieri Hotel**  
 Mailand  
 Garden Hotel Diana Majestic  
 Turin **Principi di Piemonte**  
 Turin **Palace Hotel Turin**  
 Sestriere  
 Principi di Piemonte  
 Sestriere **Duchi D'Aosta**  
 Venedig **Bauer Grünwald**  
 Venedig **The Grand Hotel**  
 Meran **Grand Hotel Bristol**  
 Cortina d'Ampezzo  
 Miramonti Majestic Hotel  
 Cortina d'Ampezzo  
 Cristallo Palace Hotel  
 Cortina d'Ampezzo  
 Grand Hotel Savola  
 Stresa **Regina Palace Hotel**  
 Menaggio  
 Grand Hotel Menaggio  
 Tremezzo  
 Grand Hotel Tremezzo  
 Abano Terme **Grand Hotel**  
 Trieste & Victoria  
 Montecatini Terme  
 Grand Hotel & La Pace  
 Montecatini Terme  
 Grand Hotel Croce di Malta  
 Montecatini Terme  
 Plaza & Locanda Maggiore  
 Salsomaggiore  
 Grand Hotel Milan

Zur Köhnen festlicher Stunden

**Türkisch MOKKA**  
DIE GROSSE LIKÖRMARKE

HERMANN KIECK & SÖHNE  
BRAUNSCHEWIG

# Fernsehen mit STAR-Revue



## Ein Vorteil für Sie:

STAR-Revue bringt das Fernsehprogramm für 14 Tage. Sie können interessante Sendungen früher vormerken und Ihre Zeit besser einteilen. In jedem Heft der STAR-Revue finden Sie:

- Das ausführliche Fernsehprogramm für 14 Tage
- Das Neueste aus den Fernsehstudios
- Bildberichte über kommende Sendungen
- Die kritische Programm-Nachschau



DIE FILM- UND FERNSEH-ILLUSTRIERTE

gegeben. An diesem Tage machten sich rund zehn Prozent der wahlberechtigten Odersbacher Bürger auf den Weg zum Rathaus, um dort ihre Unterschrift hinter ihren Namen zu setzen.

Mit Recht unbefriedigt von der enttäuschend laschen Atom-Wachsamkeit ihrer Mitbürger, beschlossen die Gemeindevertreter eine wirksamere Gewissensattacke. Je zwei Mann rüsteten sich mit einer Liste aus und zogen damit von Haus zu Haus: „Ihr habt doch unseren Aufruf bekommen. Hier ist die Liste.“

Bei den Bundestagswahlen des letzten Jahres hatten in Odersbach die SPD 404, der BHE 55, die CDU 76, die Deutsche Partei sechs, die Freie Demokratische Partei 29 und die DRP 10 Stimmen eingeholt. Am Abend des 4. Mai hatten 629 von den 694 wahlberechtigten Odersbacher Bürgern (90 Prozent) die Atombefragungsliste unterschrieben. 40 hatten eine Unterschrift abgelehnt, und 25 waren — meist wegen Abwesenheit — nicht befragt worden. Versichert Bürgermeister Hoin treuherzig: „Wir brauchten niemand unter Druck zu setzen.“

In den in der Nähe gelegenen Gemeinden Niederhausen (Gemeinderat: fünf SPD, ein BHE, drei „Freie Wählergruppe“) und Blessenbach (Gemeinderat: sieben SPD, zwei BHE), die mit Odersbach um die Wette abstimmten, hatten 93,5 Prozent (Niederhausen) und 93,9 Prozent (Blessenbach) die Atomrüstung „kategorisch abgelehnt“.

Resümiert Bürgermeister Hoin: „Selbst die Bauern haben fast alle ihre Unterschrift gegeben. Sie schimpfen schon seit langem auf das Wetter und sagen: Die sollen aufhören mit dem Atomkram, dann wird auch das Wetter besser.“

## DIÄTEN

### Geheim erhöht

In souveräner Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften, die kühne Privatinitiativen in Sachen Aufwandsentschädigungen beschränken, haben jüngst Münchens Kommunal-Parlamentarier einen Diätencoup ganz spezieller Prägung gelandet.

Dem Zug der Zeit folgend, hatten sich die 60 Münchner Stadträte schon seit längerem Gedanken darüber gemacht, wie sie mit Hilfe des Artikels 20 der bayrischen Gemeindeordnung\* ihre Bezüge angemessen verbessern könnten. Bereits im Herbst vergangenen Jahres war darüber zwischen den im Stadtrat vertretenen politischen Parteien ungeachtet aller sonstigen erbitterten Zänkereien grundsätzlich Einigung erzielt worden, und noch im Winter befand der Ältestenausschuß, die Frage müsse wirklich ernsthaft angegangen werden.

Als aber im Februar die öffentlichen Etatberatungen begannen, schien es den Stadtvatern angezeigt, ihr gemeinsames Vorhaben den Gemeindebürgern einzuweilen noch vorzuenthalten. Doch kaum hatte — am 1. April — das neue Haushaltsjahr angefangen, da drängten die Parlamentarier einträchtig und energisch zur Krippe.

Erläuterte Oberbürgermeister Thomas Wimmer in einer Geheimsitzung des Stadtrats am 6. Mai: „Die Aufwandsentschädigung betrug ... im Jahre 1945 200 Mark (monatlich) und wurde erst mit Wirkung ab 1. Juli 1951 auf 250 Mark und schließlich mit Wirkung ab 1. Januar 1956 auf 280 Mark erhöht.“ Adam Riese zum Trotz behauptete Thomas Wimmer, diese Erhöhung

\* Absatz 2: „Ehrenamtlich tätigen Gemeindebürgern kann eine angemessene Aufwandsentschädigung gewährt werden...“

um 40 Prozent sei „nur eine geringfügige“. Was immer im Rathaussaal einer politischen Partei angehörte, nickte befriedigt.

Verstocket zeigten sich lediglich jene fünf Stadträte, die sogenannten überparteilichen Wählergemeinschaften entstammen. Ihr Sprecher, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schmid, hatte bereits zu Beginn der Sitzung beantragt, den Punkt eins der Tagesordnung („Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Stadträte“) öffentlich zu erörtern. Schmid's Antrag wurde niedergestimmt, der Einfachheit halber ohne Diskussion.

Sozialdemokrat Wimmer begründete den Drang nach höheren Diäten nicht nur mit der allgemeinen Teuerung. Er wies auch auf die bevorstehende 800-Jahr-Feier der bayrischen Landeshauptstadt hin. Damit wollte er dartun, daß die Verpflichtungen der Stadträte „immer mehr um sich greifen“. Bei der 800-Jahr-Feier werden diese Verpflichtungen allerdings im wesentlichen darin bestehen, daß die Gemeindeväter sich Bier aus Fässern offerieren lassen, die ihr Oberbürgermeister, seiner Lieblings-



Diäten-Befürworter Wimmer  
Gemeinwohl in Gefahr?

beschäftigung fröndend, vor den Kameras der Pressephotographen gerade angezapft hat.

Was die Fraktionen vorher ausgehandelt hatten, tat Wimmer in der Geheimsitzung kund: Es erscheine „bei der sachlichen Prüfung des notwendigen Aufwands der ehrenamtlichen Stadträte... eine Festsetzung der Aufwandsentschädigung auf insgesamt 400 Mark angezeigt“. Einige Stadträte lamentierten noch der Form halber über die schlechten Zeiten; dann wurde — gegen die Stimmen der fünf Meuterer — die Diätenerhöhung rückwirkend ab 1. April beschlossen.

Artikel 52 der bayrischen Gemeindeordnung fordert zwar im Absatz 2: „Die Sitzungen sind öffentlich, soweit nicht Rücksichten auf das Wohl der Allgemeinheit oder auf berechnete Ansprüche Einzelner entgegenstehen...“; aber zunächst